Inhalt:

1. Einleitende Gedanken	7
2. Theoretischer Hintergrund	11
2.1 Überlegungen zum Medienbegriff und zur Serialität der Serie	11
2.2 Kopf-Kino: Denk-Bilder und die Imagination	17
2.2.1 Bewusstseinsbilder, das Unbewusste und Subjektivität	17
2.2.2 Image und Imagination: Die Einbildungskraft	21
2.2.3 Technologische Bilder und die 'Digitalisierung' von	
Körper und Gehirn	24
2.3 Rancières ästhetisches Regime der Künste und die 'Moderne'	29
2.3.1 Die drei Regime der Künste	
2.3.2 <i>La partage du sensible</i> , Politik und Polizei	
2.3.3 ,Moderne' und ,Postmoderne'	
2.3.4 Der Film als ,thwarted fable'	34
2.3.5 Rancières ästhetisches Regime im Kontext von Deleuzes	
Filmphilosophie	36
2.4 Das ästhetische Unbewusste	39
2.4.1 Das ästhetische Unbewusste: Vom Detektiv zum Arzt – oder	
umgekehrt?	39
2.4.2 Induktion, Deduktion, Abduktion – und Intuition	
2.4.3 Der Detektiv, der Arzt und die Selbstreflexivität des Films	
3. Analyse	47
3.1 House, M.D	47
3.1.1 Nur Anspielungen? House als Holmes – Arzt oder Detektiv?	
3.1.2 Der detektivische Blick auf den Körper: Die Ambulanzfälle	
3.1.3 Der detektivische Blick auf Körper und Körper-Bilder: Die	
Hauptpatienten	5 1
3.1.4 Visualisierungen von Imagination: Mentale Bilder	
o.r. i visualistei aligen von illiagination. Piettale bliael	J

	3.1.5 Was verborgen bleibt	
	3.1.6 <i>House</i> mit Rancière und Deleuze	73
3	3.2 Sherlock	79
	3.2.1 Der Detektiv des 21. Jahrhunderts: Sherlock	79
	3.2.2 Inszenierungen von Sherlocks Blick	80
	3.2.3 Der Blick nach Innen: Visualisierung von Imagination	88
	3.2.4 Gehirn und Computer: Sherlock und Technologie	95
	3.2.5 Oberfläche und Tiefe: Sherlocks Blick und was er sichtbar macht	105
	3.2.6 Das Undarstellbare der Imagination	111
4.	Zusammenfassung	115
5.	Bibliographie	123